NW lädt Montag zur Plätze-Debatte ein

Nach der Serie: Breit besetztes Podium mit Architekten, Planern, Bauamtsleitung, Kirchenvertretern und Chefredaktion hofft am Montagabend auf viel Publikum. Jazzmusik ergänzt die offene Diskussion

Von Kurt Ehmke

Was für ein Platz: *Der Süsterplatz zeigt an manchen Sommertagen schon, welches Potenzial er hat – die angrenzende Süsterkirche prägt den Platz. Planer erkennen hier durchaus einen größeren Platz als heute sichtbar. Liegt die Kirche nicht sogar in der Mitte des Platzes?* FOTO: JONEK

■ **Bielefeld**. Laut Duden ist ein Platz „eine größere ebene Fläche für bestimmte Zwecke wie Veranstaltungen und Zusammenkünfte“. Plätze gibt es auch in Bielefeld viele, nicht alle ermutigen die Menschen, sich auf ihnen zu treffen, sie zu beleben. In einer 16-teiligen Serie über Plätze setzte sich die *NW* vom Frühjahr bis in den Sommer mit drei Innenstadt-Plätzen auseinander – begleitet vom Planungsbüro „Peters + Winter“. Jahn-, Süster- und Klosterplatz wurden bewertet, Zukunftsvisionen erarbeitet und vorgestellt. Hierzu lädt die *NW* nun zu einer Podiumsdebatte ein. Motto: „Platz da für die Menschen!“

Dazu der stellvertretende *NW*-Chefredakteur Carsten Heil: „Plätze sollten vorrangig über den Menschen gedacht werden – und nicht über den Verkehr. Sie sollten mit einer hohen Aufenthaltsqualität locken und in der Innenstadt Inseln sein – gegen Stress, Lärm, Hektik, Unruhe.“

Auf dem Podium wollen darüber – maßgeblich am Beispiel von Kloster- und Süsterplatz – diskutieren:

- ***Catrin Hedwig***, die neue Leiterin des städtischen Bauamtes
- ***Bruno Peters***, Planer von „Peters + Winter“
- ***Volker Crayen***, der Architekt und Stadtplaner war an der Süsterplatzgestaltung beteiligt
- ***Norbert Nacke***, Pfarrer der für den Klosterplatz maßgeblichen St.-Jodokus-Gemeinde,
- ***Bertold Becker***, Pfarrer der evangelisch-reformierten Gemeinde, die in der Süsterkirche aktiv ist
- ***Carsten Heil***, stellvertretender *NW*-Chefredakteur, der auch moderiert.

Die Debatte findet in der Süsterkirche statt – jener Kirche, zu deren Grund ein erheblicher Teil des Süsterplatzes gehört. Los geht es am kommenden Montag, 5. November, um 18.30 Uhr – die Kirche ist aber bereits ab 18 Uhr offen. Wer früher kommt, wird mit gutem Jazz belohnt; Piano und Saxophon ergänzen sich.

Eintritt kostet der Abend nicht, es ist auch keine Anmeldung notwendig. Die Besucher sollen sich intensiv einbringen können – nach der kurzen Vorstellung der Zukunftsentwürfe von Bruno Peters und einer etwa einstündigen Podiumsdiskussion.

Die Visionen und Entwürfe des Büros „Peters + Winter“ sowie die Berichterstattung und auch die vielen Leserbriefe hatten in der Stadt für so viel Gesprächsstoff gesorgt, dass die *NW* sich nun für die Podiumsdiskussion entschied, um der Debatte weiteren und anderen Raum einzuräumen.

Da der Jahnplatz am wenigsten singulär diskutiert werden kann und eher ein gesamtstädtisches Thema ist, sollen der Kloster- und der Süsterplatz im Fokus stehen. Für beide hatte das Planungsbüro eher moderate Entwürfe vorgestellt: Am Klosterplatz sollte das Innere offener werden, der Rand eingefasster und vor allem sollten alle Betonelemente entfernt und der Platz begradigt werden. Der Süsterplatz sollte ausgeweitet werden in Richtung Kircheneingang – und die Ritterstraße zu einem offenen Verkehrsraum für alle werden, so die wichtigsten Punkte. Zum öffentlichen Streitpunkt hatte sich der Brunnen entwickelt, den einige Bürger und Anlieger für eher ungeeignet für den Platz halten, der aber auch Freunde hat.

Historisch belegt ist jedenfalls, dass es hier schon vor Jahrhunderten einen Brunnen gab. Die Stadt regte als Reaktion auf die in der *NW* veröffentlichte Kritik zum Brunnen an, es könne ja auch über einen Brunnen mit Bodendüsen nachgedacht werden.

Das Baudezernat hatte zudem nach der Serie in einem mehrseitigen Positionspapier zu den Entwürfen die eigene Vision hinzugefügt, die gesamte Ritterstraße durchgehend zum „Shared Space“, also zum unbegrenzten und von allen gleichrangig und sehr defensiv genutzten Verkehrsraum zu entwickeln. Die Stadt verwies aber auch auf problematische Finanzierungs- und Eigentumsfragen, sah jedoch viele der Ideen, über die diskutiert worden war, durchaus positiv und wohlwollend.

Manchmal traumhaft: *Der Klosterplatz kann an manchen Tagen verzaubern – aber sein Zustand ist eher dürftig. Es muss was getan werden, finden fast alle. Und dafür gibt's Visionen und Ideen.* FOTO: BARBARA FRANKE